



**NATIONALPARKAKADEMIE
des Naturhistorischen Museums**

D

B. LÖTSCH

**NATUR ERLEBEN OHNE ZERSTÖREN
Berufsbild und Notwendigkeit eines Euro-Rangers**

Bernd Lötsch, Univ. Prof. Dr.

NATIONALPARKAKADEMIE

des Naturhistorischen Museums

D

NATUR ERLEBEN OHNE ZERSTÖREN

Berufsbild und Notwendigkeit eines Euro Rangers.

Es gibt kein anderes Berufsbild - unter den, für Mitteleuropa relativ neuen Professionen - für dessen Aufbau und Identität die Geschichte so wichtig ist, wie für den Nationalpark Interpret - weil eine mehr als 80-jährige Praxiserfahrung Tausender motivierter Menschen dahintersteht: die des National Park Service (vom National Geographic Magazine 1991 treffend als "Amerikas beste Idee" bezeichnet), eine über 80-jährige Praxis von der Europa profitieren könnte, eine Partnerschaft aus der unsere Arbeit im Nationalpark-Institut Donau-Auen und jetzt in der Nationalpark-Akademie des Naturhistorischen Museums wertvollste Anregungen erhalten hat - die Vision einer Nationalparkakademie, aber nicht als einer Institution mit Monopolanspruch, sondern als Idee mit möglichst breiter Wirkung. Lernen wir von den Amerikanern ohne sie zu kopieren. Kapiere statt Kopieren - Inspiration statt Imitation.

Zuerst wenige Worte über die Geschichte hinter der Landschaft: Im Winter 84/85 erhob sich österreichweiter Protest gegen das Wasserkraft Projekt der Regierung bei Hainburg. Tausende Naturschützer campierten im winterlichen Wasserwald - entschlossen auszuharren und doch gewaltfrei zu bleiben. In der verfahrenen Pattstellung verkündete Kanzler Sinowatz zunächst einen Weihnachtsfrieden - im Wissen, daß das Höchstgericht der Beschwerde des WWF stattgeben würde. Jänner '85 kam es zum historischen Friedenspakt mit dem Nobelpreisträger Konrad Lorenz, damals die Leitgestalt zum Schutz der Auen. Wir bekamen die Chance Alternativen zu untersuchen: Die Ökologiekommision der Bundesregierung wurde gegründet. Ergebnis: „Au und Stau schließen einander aus.“ - Widerlegung der früheren Propagandalinie von Politik und E-Wirtschaft, die da gelautet hatte: „Rettung der Au durch Stau“.

12 Jahre später: Die Donau-Auen sind einer der am leichtesten zugänglichen und damit verletzlichsten Nationalparke. Wie ein grüner dschungelähnlicher Korridor zwischen den beiden Millionenstadtreionen Wien und Bratislava durchzieht der feuchtüppige Überschwemmungswald am „grenzüberschreitenden Lebewesen Donau“ auf 45 km Länge die Produktionssteppe des Marchfeldes. Selbst an seinen vier breitesten Stellen mißt er über beide Ufer nicht mehr als 4 km. Satellitenbilder zeigen, daß die Nationalpark-Auen, um die nun seit 12 Jahren gerungen wird, nicht mehr größer sind als der dichtbebaute Stadtkern Wiens - nämlich rund 80 - 100 km². Dies zwingt zu Vorkehrungen. Je kleiner der Nationalpark, umso größer muß die Sorgfalt bei Besucherlenkung und Führungswesen sein. Dies war bereits 1992 das Motiv für die Gründung der Nationalpark-Akademie - im Rahmen des 1986 von Umweltminister Franz Kreuzer und B. Lötsch aufgebauten Nationalpark-Institutes Donau-Auen. Es ist immer ein Gewinn für die Schutzidee, Politiker von ihren Schreibtischen in die Natur zu entführen. Sie reagieren dort unerwartet menschlich. Wir taten dies mit Ministern. Künstlern, Top Managern und Meinungsbildnern.

Die Ausbildung in der Nationalpark Akademie zielt auf die Erlebbarkeit von Natur- und Kulturwerten, bei gleichzeitiger Besucherbindung und Besucherlenkung zum Schutz der Ressource. Sie dient auch der Bereicherung des Schulunterrichts und der Erwachsenenbildung durch Freilandpädagogik, sowohl in der Natur, aber auch durch Gestaltung von Präsentationen. „Der Nationalpark geht in die Schule“.

Unsere Referenznationalparke waren die Florida Everglades und der deutsche Nationalpark Bayerischer Wald.

* Wieviel Natur braucht der Mensch? Braucht der Mensch Natur?

Mit der Natur ist es wie mit der Gesundheit. Ihr Wert wächst ins Unermeßliche sowie sie schwindet. Die Zunahme nervlich-seelischer Zivilisationsschäden führen Psychologen auch auf den - oft unbewußten - "Naturverlustschock" zurück. Nationalpark-Landschaften tragen bei, die "seelische Hungersnot" des Industriemenschen zu lindern - sie sind nicht nur "Biotope", sondern auch "Psychotope". Zweifellos erholt der Mensch sich an der Natur. Wo aber erholt sich die Natur vom Menschen?

Die Nationalparkidee versucht eine Antwort auf beide Herausforderungen. Naturschutz vordem Menschen für den Menschen. Das ist die Gratwanderung, die jeder Nationalparkplaner und Interpret auf sich nehmen muß. Dabei ist „Nationalpark“ eine prinzipiell menschenfreundliche Schutzkategorie solange es um Naturerleben geht - fordert aber gegenüber wirtschaftlicher Ausbeutung des Gebietes strengen „Nutzungsverzicht eines Kulturstaates zugunsten der Natur.“

Das Spannungsfeld zwischen Erhaltung und Erschließung sahen bereits die beiden Schöpfer des U. S. National Park Service - der weltgewandte, vermögende und menschlich überaus gewinnende Geschäftsmann Stephen Mather und sein junger Assistent Horace M. Albright, der 1933 folgende bewegende Botschaft an den Stab des National Park Service richtete: *„Der Nutzen und die Beliebtheit der Parke sollten nicht bloß an Besucherzahlen gemessen werden. Wir sollten an der Qualität der Parkbetreuung interessiert sein, nicht an Quantitäten. Besondere Sorgfalt hat den Kindern, älteren Menschen und Behinderten zu gelten, damit sie die Schönheiten der Parke genießen können“.*

Amerika hat den Vorteil, bereits seit vielen Jahrzehnten Trainingszentren für angehende Nationalpark-Interpreter zu haben, in welchen alle "Ranger Skills" vermittelt werden - das Stephen Mather Center in Harpers Ferry und die von Prof. Grinnell gegründete Yosemite Field School of Interpretation.

Nach mehrjährigem Studium der Interpretation im U.S. Nationalpark Everglades mit meinen Studenten zur Produktion eines Filmes „Die Kunst der Naturvermittlung“ ziehe ich Schlüsse für Europas Parke: Zusammenarbeit mit der Tourismuswirtschaft: JA. Vertragsunternehmen in Nationalparks: JA. Aber keinesfalls überlasse man die Naturvermittlung den kommerziellen Partnern. Hier leisten die Interpretive Rangers des U.S. NP Service einfach Besseres auf höherem Niveau - wenn man nicht will, daß der hohe Geist der Nationalpark Interpretation zur bloßen Unterhaltung verkommt. Ich habe Stunden von Bandaufzeichnungen analysiert - der Unterschied ist evident.

Der National Park Ranger hat eine Mission. Der Concessioner hat einen Job. Der Ranger hat einen Bildungsauftrag. Der Concessioner bietet oft eher seichte, mäßig lehrreiche Unterhaltung.

Fazit: Man sollte die Naturvermittlung nicht kommerziell privatisieren, wenn sie dadurch an Qualität und Schutzethos verliert.

Deshalb hat das Naturhistorische Museum Wien mit dem Nationalpark-Institut Donau-Auen eine Naturführer Akademie mit einem Außenstützpunkt in Petronell aufgebaut.

Hier sollen junge Biologen die Kunst lernen, Stadtmenschen für die Wildnis zu begeistern, ohne dabei empfindliche Naturzonen zu gefährden.

Wichtigste Erlebnisse sind dabei Schlauchbootwanderungen auf der offenen Donau und die Weitung des Horizontes durch Fernrohr und Mikroskop. Das bewaffnete Auge ist die friedlichste Art, sich der Natur zu nähern. „Natur erleben ohne zerstören“. Der Auenführer hat eine harte Ausbildung: er muß die Gäste sicher auf der Donau navigieren (die beim Paddeln kräftig ins Schwitzen kommen), muß Erste-Hilfe und Rettungsschwimmen beherrschen, die wechselhafte Donauströmung kennen (Jahresschwankungen bis zu 6 Metern), muß Tier- und Pflanzenwelt im Wandel der Jahreszeiten interpretieren.

Die Naturführer müssen aber auch viel vom „Sanften Flußbau“ wissen und von der „Naturwaldpflege“ verstehen und jeder energiepolitischen Debatte gewachsen sein, denn immer wieder fragen Gäste nach dem Für und Wider von Donau-Stauen. Naturführer müssen aber so viel Geistesgegenwart und Feingefühl im Umgang mit den Gästen haben, solche Debatten nicht gerade dann zu führen, wenn die Boote an den schönsten Landschaftsteilen vorbeitreiben. Denn haben die Exkursionsteilnehmer einmal gesehen, was zerstört worden wäre, stellt sich die Frage meist nicht mehr.

Musterhaus für Bauökologie

Das Nationalpark-Haus bietet „Ökologie zum Anfassen“ - Lehrbeispiel für Baubiologie und „Earth Care Design“. Das beginnt schon bei der Nutzung gewachsener Bausubstanz - „Gebäuderecycling“ als wichtigste Umweltentscheidung. Die Verwendung alter Grundmauern gab dem Planungsteam des Nationalpark-Instituts die Möglichkeit, ein typisches pannonisches Haus wiedererstehen zu lassen - aber bereichert durch 48 m² Sonnenwärmekollektoren für das Duschwasser im Sommer und die Fußboden-Niedertemperaturheizung unter den „römischen Fliesen“ im Winter (ergänzt durch Hackschnitzel aus der Au oder Pellets) und mit einer Wärmedämmtechnik, die - man möchte es kaum glauben - einen 80 %-igen solaren Deckungsgrad ermöglicht: Die Wärmeisolation mit 14 cm starken Pressplatten aus Korkabfall über den S 38 Hochlochziegeln wirkt wie eine Thermosflasche. Die Sicherung des Korkabsatzes ist zugleich ein Beitrag zur ökonomischen Erhaltung artenreicher, nachhaltiger Kulturlandschaften Spaniens und Portugals - der Extremadura - andernfalls die EU mit Millionenförderungen Plantagen australischer Eucalyptusbäume als Schleifholz forciert und damit das ökologische Wirkgefüge zerstört.

Das Nationalparkhaus lebt mit den Jahreszeiten, statt unter großem Energieaufwand gegen sie. Südseitige Arkaden beschatten die Räume vor der heiß und hoch am Himmel stehenden Sommersonne. Die tiefstehende, erwünschte Wintersonne hingegen lassen sie ein. Die Glastüren werden zur Wärmefalle. Dem Seminarraum für 40 Personen (ihre Körperwärme entspricht einer Zusatzheizung von 3-4 KW) wurde der Plafond entfernt. Die animalische Wärme kann über Luken am Dachfirst entweichen. Im Winter jedoch wird eine Holzdecke

eingezogen - der nun niedrigere Seminarraum ist rasch warm, darüber entsteht Lagerraum für die Boote. Das Haus bereitet auch das Duschabwasser der Gäste in einer Pflanzenkläranlage auf, um es in den WC-Spülungen nachzunutzen und dadurch den Trinkwasserverbrauch zu halbieren (das Nutzwasser wird sogar UV sterilisiert, damit die Spülkästen nicht durch Seifen- und Hautreste verkeimen). Kein Tropfen Trinkwasser geht durchs WC. Hinzu kommen zwei neuartige Humustoiletten ohne Wasserspülung. Auch das Regenwasser wird gesammelt und verwertet.

Trotz seines traditionellen Äußeren ist das ehrgeizige Nationalparkakademie Gebäude unseres Wissens das konsequenteste Ökohaus des Landes. Es ist ein Experiment für nachhaltige Wohn-, Gewerbe- und Tourismusbauten.

Naturvermittlung als Kunst: The Art of Interpretation.

Während Naturführer in deutschsprachigen Reservaten die Schleistung eines Greifs durchaus akademisch zu erläutern pflegen: „dieser bemerkenswerte Vogel hat eine Punktauflösung von einem Millimeter auf 100 m Distanz“ usw., verblüfft der geschulte Interpret in den Everglades seine Hörer mit dem Bild: „This bird could read the Sunday Times over a football field“¹ (Dieser Vogel könnte die Zeitung quer über ein amerikanisches Fußballfeld lesen - rund 90 m).

Sie arbeiten auch im Freien mit vielerlei Demonstrationsobjekten -- Alligatorzähnen, Skeletten, Bälgen, ja sogar Aquarien, die als Modelle der Teichökologie auf die Besucherrouen gebracht werden. Dabei wird mit den Besuchern etwa auch die Rolle von Moskitolarven in der Biozönose der Everglades diskutiert. Auf einer Tafel am Anhinga-Lehrpfad fanden wir eine Illustration des Nahrungsnetzes mit folgender Inschrift:

"Moskitos und Alligatoren haben etwas gemeinsam. Sie gehören beide zu einem Nahrungsnetz. Moskitos können eine Plage für den Menschen sein, aber ohne sie würden die Everglades sich drastisch verändern. Moskitolarven werden vom Moskitofisch gefressen, der damit eine Kette von Fressen und Gefressenwerden beginnt, die schließlich mit dem Alligator endet. Ein Tropfen Ihres Blutes erlaubt Ihnen, teilzuhaben an diesem Zyklus des Lebens." Das ist Umwelterziehung vom besten: „.....Blut gespendet für die Au“.

Die feldökologischen, von Rangern angebotenen, Kurse werden auch sehr stark und besonders eifrig von Pensionisten frequentiert; Menschen, die ein Leben lang für das Geldverdienen lebten und im Alter die Natur entdecken. Florida ist wegen seiner frühsummerlich milden Winter ein gesuchtes Pensionistenparadies. Die weißhaarigen Frostflüchter aus dem Norden heißen dementsprechend „snow birds“. Das besonders auf ältere Menschen und Behinderte abgestimmte Erschließungs- und Bildungsangebot hat uns auch im Hinblick auf die Bevölkerungsstruktur Österreichs, insbesondere Wiens, sehr interessiert.

Die andere Hauptzielgruppe sind junge Eltern mit überdurchschnittlichem Bildungsniveau und unterdurchschnittlichem Einkommen mit ihrer, oft am Körper getragenen Nachzucht - die altbekannten Rucksackeltern mit einem Hang zu „Öko und Alternativ“.

Für gute Naturführer gelten die drei A: Ansprechend, Aktionistisch und Assoziativ. Sie sollten nur anhand von Anschauungsmaterial reden und - wenn sich am Wegrand gerade nichts bietet - genügend davon im Rucksack haben. Großen Einfluß auf die Erlebnisqualität hat das Fortbewegungsmittel der Exkursion. Pferdewagen sind überall beliebt. Fahrräder dienen auch für Ranger Führungen aber vor allem bewähren sich Boote - besonders in den Donau Auen - dort aber aus Naturschutzgründen zu allererst auf dem offenen Strom.

¹ football field: 100 yds = 91,44 m

Canoes gibt es auch in amerikanischen Parks - neben gasbetriebenen Trams, die hervorragende Beobachtungen ermöglichen. Auch Reitpferde sind wieder verbreitet, z.B. im Naturpark Lüneburger Heide.

Schülercamps, Zelte auf erhöhten Holzplattformen und Holzbaracken für Schulgruppen mit Lehrpersonen, welche die Verpflegung und auch Fahrräder mitbringen, haben sich etwa in den Everglades sehr bewährt. Beliebt sind Rollenspiele zur Darstellung der ökologischen Funktion verschiedener Tiere im Wirkgefüge der Parkwildnis.

Der Interpretive Ranger ist kein Feldpolizist sondern ein besorgter Fachmann, der um die Störbarkeit der betreuten Naturwerte weiß um daraus nur die wirklich nötigen Reglementierungen abzuleiten.

Die Organisationsform Nationalpark dient zuallererst dem Schutz und erst in zweiter Linie dem Tourismus. Dies zeigen Bilder aus dem Yosemite, wo man Tourismus Einrichtungen spurlos entfernte um das ungestörte Landschaftsbild wiederzugewinnen. Ein anderes Beispiel für Selbstbegrenzung ist die schonende Öko Lodge der Österreicher im Esquinas Nationalpark Costa Ricas.

* Friedenspakt mit der Natur: Vertraute Wildtiere?

In Nationalparkgebieten, in denen seit Jahrzehnten kein Schuß mehr fiel, sind die Wildtiere, einschließlich der sonst scheuen Großvögel, so vertraut, daß sie sich auf kürzeste Distanz an Besucherpfaden zeigen. Der Europäer empfindet dies dann wie ein Stück vom Paradies - denn auch dieses wurde in der Kunst verschiedenster Epochen als reizvolle Landschaft mit Gewässerrändern, weitläufigen Wiesen und knorrigen Baumpersönlichkeiten dargestellt, zwischen denen sich die interessantesten Tiere ohne Scheu vor dem Menschen bewegen. Es stimmt dies mit jenem Phänomen sinkender Fluchtdistanz überein, das die Fachleute als „Nationalpark-Effekt“ beschreiben.

Der Einwand, die Verhältnisse in den Donau-Auen seien mit dem riesigen U.S. Nationalpark Everglades schon wegen der Größe nicht vergleichbar, hält nicht stand. Die berühmteste Attraktion der Everglades ist der nur 800 m (!) lange Schwebepfad des Anhinga Trails. Hier werden - ohne Schaden für die Natur - jährlich -zig Tausende Besucher für den Schutz der Feuchtgebiete begeistert.

In Europa ist die weltberühmte Gehegezone mit naturnäher Präsentation von Charaktertieren des 130km² Nationalparks Bayerischer Wald nur 2 km² groß und bindet auf diesen 2 % der Fläche mehr als die Hälfte aller Besucher auf interessanten, mehrstündigen Rundwanderungen. Schließlich erwarten nach deutschen Umfragen fast 70 % der Nationalparkbesucher, Wildtiere zu sehen. Die Bayerische Commerzbank hat überdies 60 Stipendien für junge Naturführer(innen) gewährt, die so stark gefragt sind, daß die deutschen Nationalparkverwaltungen jährlich die besten aus 1000 Bewerbern auswählen können.

Besonders das U.S. Nationalparkservice ist für Idealisten derart attraktiv, daß es jährlich über 90.000 Voluntäre (VIPs=Volunteers in Park) verfügt, die es in relativ strenge Dienstabläufe einbindet.

Tourismus in der Au?

Solche Modelle mit mehrstündigen Wegführungen wären bereits in einem Teil der Petroneller Schloßau realisierbar, wobei der heutige Städter, sobald man ihn vom Auto trennt, meist

Naturnah weitläufige Gehege könnten sogar den Blick auf den „König der Auen“, den Rothirsch gewähren.

Das Verkehrskonzept der Besucherlenkung müßte unter der Priorität von Donauschiff und Schnellbahn erstellt werden. Allein dies führt zur Betonung des Südufers. Ein verstärkter Tourismus in Hainburg (Bahn- und Schiff-Anlegestelle, geplantes Donau-Aquarium und Ausstellung des Danubiums mit Schiffsmühlencafé etc.) bedroht überhaupt keinen Auwald, da dieser dort auf der anderen Seite des Flusses liegt.

Ziel ist ein umwelt- und sozialverträgliches Mosaik von "Schützen und Nützen", statt zuzusehen, wie die letzten mitteleuropäischen Fluß-Auen durch einen gestörten Wasserhaushalt, Forstmonokulturen und unkontrolliertes Überrennen durch oft ahnungslose Natursucher aus den großen Ballungsräumen endgültig zerstört werden.

Je kleiner der Nationalpark, umso größer die Sorgfalt. Je kleiner die Ressource, umso höher die Ranger-Dichte.

Normierte Studiengänge ?

Das neue Berufsbild erfordert vergleichbare Ausbildungsniveaus in verschiedenen Regionen. Sie sollten nirgends unter einen bestimmten Qualitätsstandard sinken. Klaus Jacobs fordert sogar „Centers of Excellence“ für die Schulung - mit weltweit ähnlichen Ausbildungsmustern. Auch hier kann man vom U.S. Nationalparkservice lernen - denn das Stephen T. Mather Training Center in Harpers Ferry ist für die Aus- und Weiterbildung von rund 2000 Interpreters zuständig, die das Gelernte in allen Klimazonen und Landschaften anzuwenden haben - von den Subtropensümpfen der Everglades bis zu den Gletschern Alaskas. Den Erfolg bestätigte eine großangelegte Erhebung des U.S. Dept. of the Interior über das Bild des Nationalpark Rangers in der amerikanischen Bevölkerung. Der gemeinsame Nenner lautete:

„Ein Ranger ist die Person mit der bekannten graugrünen Uniform, dem goldenen Abzeichen und dem typischen Hut. Man trifft sie am Einang, am Informationsstand, als Vortragender eines Lagerfeuer Programms oder beim Hinweis auf eine Verletzung der Park Regeln. Der Ranger ist die Ansprechperson für eine Frage, einen Notfall oder eine Beschwerde. Der Ranger ist die freundliche, vertrauensvolle und kenntnisreiche Person, die das National Park Service repräsentiert“.

Die Erfahrungen des U.S. Nationalparkservice zeigen überdies, daß sehr viel Grundlegendes für diesen Beruf unabhängig von einem bestimmten Park vermittelt werden kann (vom Berufsethos bis zu Internationalen Schutzkategorien, von der Vermittlungskunst biologischer Zusammenhänge bis zum einführenden Verhalten gegenüber Besuchern und Erste Hilfe Techniken).

Ein darauf aufbauender Spezialblock wird dann anhand eines bestimmten Naturreservats erlernt.

Auch die Internationale Ranger Föderation ist dieser Meinung. Ihr Präsident Gordon Miller bietet mit dem Bildungszentrum des Englischen Peak National Park in Losehill Hall (Castleton Derbyshire) bereits internationale Lehrgänge an. Man ist auf dem Weg zum „Euro-Ranger“.

Dies hat nichts mit zentralistischer Reglementierung zu tun. Es könnte aber sicherstellen, daß der Nationalpark-Besucher und Naturfreund überall eine bestmögliche, kompetente Betreuung findet. Ein Vergleich: Auch zwischen einem praktischen Arzt in Wien und einem Tropenmediziner am Kongo liegen - bedingt durch völlig unterschiedliche Klimabedingungen, Parasitenspektren und Behandlungsmöglichkeiten - buchstäblich Welten. Dennoch liegt es im Interesse der Patienten, daß beide eine solide, schulmedizinische Ausbildung auf hohem Niveau haben.

Dennoch liegt es im Interesse der Patienten, daß beide eine solide, schulmedizinische Ausbildung auf hohem Niveau haben.

Vielleicht haben auch wir im übertragenen Sinne als Naturführer „Patienten“ zu behandeln - in einer Zeit der Bildschirm-Autisten, der Fernseh- und Computersucht, der Naturentfremdung durch Flimmerscheibe und Technozivilisation. Gerade vor dem wachsenden Totalitätsanspruch der „virtual reality“ ist es unsere Pflicht, der „natural reality“ zum Durchbruch zu verhelfen. Wir müssen vermeiden, daß unsere Gesellschaft in der nächsten Generation wertblinde „Technohybriden“ züchtet, die der unverstandenen Natur alsbald den Rest geben würden. Es ist eine der schönsten Aufgaben, die wir uns suchen könnten, anhand der lebendigen Wildnis Menschen formen zu helfen und die Natur dabei nicht zu überfordern. Es ist eine ungeheure Aufgabe, aber eine der sinnvollsten an der Wende zum Dritten Jahrtausend.

Dazu noch einmal aus dem Vermächtnis von Horace Albright, 1933:

"...Heute sorgen wir für unsere Naturlandschaften, damit die Menschen sich an ihnen erfreuen. Aber wir dürfen nie vergessen, daß alle Naturelemente, die Flüsse, Wälder, Tiere und was sonst mit ihnen zusammenwirkt, auch für sich überleben müssen".

"Wegen unseres Einsatzes und unseres Corpsgeistes sind wir mit einer Truppe verglichen worden. In gewissem Sinne trifft das zu. Wir handeln als Schutzeinheit für Landschaften unserer Heimat. Die Dienstkleidung unseres National Park Service, die wir mit Stolz tragen, verdient die Achtung unserer Mitbürger. Wir haben so etwas wie Kampfgeist - aber nicht als zerstörende Streitmacht, sondern als Kraft für die Erhaltung des großartigen Erbes, das auf uns gekommen ist, so daß noch in Jahrhunderten Bewohner unserer Welt (oder vielleicht anderer Welten) sehen und verstehen können, was einzigartig ist für unsere Erde, im Wesen unverändert, unvergänglich."